

# Ausgezeichnet geforscht

Der Heidelberger Radiologe Marc-André Weber erhielt gestern den Eva Luise Köhler-Forschungspreis

Von Ingeborg Salomon

Hohe Ehre für den Heidelberger Radiologen Marc-André Weber: Gestern erhielt der Oberarzt, der an der Radiologischen Universitätsklinik die Abteilung Diagnostische und Interventionelle Radiologie leitet, den Eva Luise Köhler-Forschungspreis für seltene Erkrankungen. Die Frau des Bundespräsidenten zeichnete Weber gemeinsam mit der Ulmer Ärztin Dr. Karin Jurkat-Rott mit dem mit 50 000 Euro dotierten Preis aus. Die Jury würdigte damit unter 60 Bewerbungen den von den beiden Medizinern entwickelten neuen Behandlungsansatz bei einer seltenen Form des Muskelschwundes, der hypokaliämischen periodischen Paralyse (HypoPP).

Die feierliche Preisübergabe fand in Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler sowie der spanischen Kronprinzessin Letizia statt. Die 37-Jährige setzt sich ebenso für Menschen mit seltenen Erkrankungen ein wie Eva Luise Köhler. Deren Stiftung vergibt den Preis seit 2008 jedes Jahr gemeinsam mit der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (ACHSE).

Eine Krankheit gilt als selten, wenn von 10 000 Menschen weniger als fünf betroffen sind. HypoPP ist noch deutlich seltener: Es erkrankt durchschnittlich einer von 100 000 Menschen. Die Patienten leiden an einer krankhaften Veränderung der Ionenkanäle der Zellmembran. Als Analogie könne man sich den kranken Muskel als eine Batterie vorstellen, die



Der Heidelberger Radiologe Marc-André Weber und die Ulmer Medizinerin Karin Jurkat-Rott wurden gestern in Berlin von Eva Luise Köhler (rechts) ausgezeichnet. Foto: dpa

ausläuft und damit entlädt, so dass sie den Muskel nicht mehr antreiben kann, heißt es in einer Pressemitteilung des Universitätsklinikums Heidelberg. Diese Fehlfunktion verursacht, dass der Kaliumspiegel im Blut abfällt. Als Folge davon leiden die Patienten unter Anfällen von Muskellähmung an Armen und Beinen, die oft nachts auftreten und im besten Fall nach Minuten oder Stunden aufhören.

Meist beginnt die Krankheit im Kindesalter; die Symptomatik wird allerdings oft nicht erkannt, die Patienten landen beim Psychiater statt beim Neurologen. Wird der Patient älter, kann die Muskelschwäche auch dauerhaft sein. Dies durch die Gabe von verbesserten Medikamenten zu verhindern, ist das Anliegen des Projekts von Weber und Jurkat-Rott.

„Wir freuen uns sehr über die hohe

Auszeichnung. Mit dem Preisgeld können wir eine sehr teure Magnetspule für einen der wenigen in Deutschland vorhandenen für den Patientenbetrieb zugelassenen 7-Tesla Ultra-Hochfeld Kernspintomographen finanzieren. Diese Spule muss individuell für die Bedürfnisse unserer Arbeit angefertigt werden“, erklärte Jurkat-Rott. Die Magnetspule soll den Medizinern helfen, noch präziser die Ionenverteilung in den einzelnen Muskelzellen zu messen.

Marc-André Weber und Jurkat-Rott hatten 2009 die Zusammenhänge zwischen gelähmten Muskelfasern und niedriger Kaliumkonzentration entdeckt und mit der Gabe

des Medikaments Acetazolamid eine sehr wirksame Therapie für HypoPP-Patienten entwickelt. Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt: Zwei junge Frauen, die schon im Rollstuhl saßen, können nun wieder gehen. Jetzt möchten die beiden Preisträger erforschen, wo bessere Medikamente ansetzen könnten, denn die zur Zeit eingesetzten Mittel haben schwere Nebenwirkungen, wenn sie über längere Zeit eingenommen werden.

In ihrer Laudatio betonte Stiftungsratsvorsitzende Eva Luise Köhler: „Zum dritten Mal vergeben wir heute den Forschungspreis. Viele Menschen in unserer Mitte sind mit den besonderen Herausforderungen einer seltenen Erkrankung konfrontiert. Sie zu unterstützen sowie Forschung und Vernetzung auf diesem Gebiet zu fördern, ist unser zentrales Anliegen.“